

Sauls Verwerfung

Autor(en): **Jäger, Stefan**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl
scolastic grischun**

Band (Jahr): **29 (1969-1970)**

Heft 2

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-356346>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

f) Aber nicht das Schwert, sondern die geistliche Waffenrüstung öffnet dem Volk den Weg in die Zukunft. Das Schicksal des Volkes wird in unlöslicher Verbindung mit dem Gesetzbuch gesehen. Darum «sollst du allezeit von diesem Gesetzbuch reden und darüber nachsinnen Tag und Nacht, dass du genau tust nach allem, was darin geschrieben steht» (V. 8). Wir erinnern an den Sinai, die Gesetzestafeln und die 10 Gebote. Das erste Gebot kennt ihr alle. Das Volk lebt vom Gehorsam gegen Gott und Gottes Wort.

g) Gott ist Hilfe. Und Gott steht zu seinen Verheissungen. In den Versen 5–9 wird das bekräftigt. An Josua ergeht dreimal Gottes Befehl: «Sei fest und unentwegt!» (V. 6, 7, 9), denn: «Ich will dich nicht verlassen!» (V. 5). (Befehl und Verheissung in der rechten untern Bildhälfte eintragen.) Wenn Josua in Not kommt, kann er sich die zweifache Antwort Gottes vorsagen: 1. «Ich habe euch das Land gegeben!» und 2. «Ich will dich nicht verlassen!» Es liegt an ihm, ja zu sagen zu dem, was er gehört hat und noch nicht sieht. Mit Gott und seinem Wort rechnen, das nennt die Bibel «an Gott glauben».

Gott ist die Hilfe Israels. Das sagt auch Josuas Name. Josua = Gott ist Hilfe.

Sauls Verwerfung

Stefan Jäger, Chur

Lektion über 1. Samuel 15 für 5./6. Kl.

Vorbemerkungen

In 1. Sam. 13 ist uns eine weitere Tradition über die Verwerfung Sauls geboten, die hier nicht berücksichtigt

wird. In beiden Überlieferungen geht es um eine Auseinandersetzung zwischen dem jungen Königtum, das seine Kompetenzen erweitern will und dem priesterlichen Vertreter des heiligen Jahwevolkes. Saul will einen politischen Krieg führen, während Samuel einen heiligen Krieg fordert. Saul unterliegt noch mit seinem Säkularisierungsversuch, den David dann später mit viel Geschick, aber auch nicht ohne tragischen Niedergang durchsetzt.

Schwierigkeit:

Saul erhält den Auftrag, an den Amalekitern den Bann zu vollziehen. Das heisst, er muss sie mit all ihrer Habe mit Stumpf und Stil ausrotten. Nach unseren Begriffen bedeutet dieser Auftrag des Gottesmannes Samuel: Genozid, Völkermord oder «Endlösung der Amalekiterfrage». Begründet wird diese Ausrottung durch die Scheusslichkeiten, welche sich Amalek 300 Jahre vorher während der Wüstenwanderung Israels an diesem wehrlosen Volke geleistet hatte. Siehe 5. Mose 25, 17–19. Das Wohngebiet der Amalekiter war ungefähr der heutige Negev und die Sinaihalbinsel (Nomadenbevölkerung).

Auf die Problematik eines von Gott gebotenen Vernichtungskrieges vom Neuen Testament her gesehen kann man auf der Stufe der 5./6. Klasse noch kaum eingehen. Wir verzichten daher in der Erzählung auf diese Stellen und halten nur fest: Israel darf auf Gottes Geheiss von der Kriegsbeute nichts behalten, da sie ganz und gar Gott verfallen ist, denn Gott hat auch den Sieg geschenkt.

Bei älteren Schülern darf man als Lehrer ohne weiteres dazu stehen, dass Jesus uns Gott in anderer Weise offenbart hat, und uns damit ein solcher

Vernichtungsbefehl völlig unverständlich und dunkel ist.

Lektionsziel:

Gehorsam ist besser als Opfer. Gott begnügt sich nicht mit einzelnen Geschenken, er verlangt unsere ganze Hingabe.

Einstieg:

Ein deutscher Kaiser, der etwa vor 400 Jahren gelebt hat, machte sich am Schlusse seines Lebens Sorgen um sein Seelenheil, weil er zu manchen seiner Ländereien durch Verrat und Mord gekommen war. Und nun suchte er, Gott zu beschwichtigen, indem er grossartige Kirchen bauen liess und viel Geld für die Armen spendete. Ob Gott wohl auf einen solchen Handel eingeht? Unsere Geschichte wird zeigen, dass sich Gott nicht kaufen lässt. Er gibt sich nicht mit einem Teil zufrieden, wo ihm das Ganze gehört. Er lässt sich nicht mit einer Kollekte oder mit Wohltätigkeit abspeisen, wo wir ihm doch unser ganzes Leben zur Verfügung stellen müssten. Er ist auch nicht zufrieden, wenn wir ihm nur am Sonntag eine Stunde widmen und ganz vergessen, dass ihm unser Werktagsleben auch gehört.

Erzählung:

Saul erhält den Auftrag von Samuel, gegen die Amalekiter ins Feld zu ziehen. Gott wird Israel den Sieg geben, die Israeliten werden aber verpflichtet, von der Beute keinen Faden mitlaufen zu lassen. Wo ist schon einmal ein ähnlicher Befehl ergangen? (Siehe Achans Diebstahl: Josua 7). Den Feldzug und den Sieg gegen das Südländchen schildern. Dann Druck auf Saul von seiten der Soldaten: «Es ist doch schade, alle diese schönen Dinge zu vernichten, und die prächtigen Herden

zu schlachten! Da hat doch Gott auch nichts davon.» Versagen Sauls als Führer; er wird schwankend und geht folgende faule Vereinbarung ein: «Die wertlosen Dinge und Tiere werden vernichtet und die wertvollen nehmen wir heim; wir können sie dann als Opfertiere benutzen (und dadurch unsere eigenen Herden schonen).» Daheim laufen sie Samuel in die Arme, der Saul stellt: «Gehorsam ist besser als Opfer; Ungehorsam gerade so schlimm wie Abgötterei! Weil du Gottes Gebot verworfen hast, bist du als König verworfen.»

Gespräch:

In welchem Augenblick hat Saul versagt? Wo liegt seine Schuld? Was könnte man zu seiner Entschuldigung sagen? Wie versuchte er sich aus der Sache zu ziehen? Warum will ihn Gott nicht länger als König? Wo und wie versuchen wir etwa, Gott mit Halbheiten abzufertigen?

Dramatisierung:

Diskussion mit den Schülern: Welche Stellen aus dieser Geschichte könnte man aufführen?

a) Saul wird von den Soldaten bestürmt, einen Teil der Beute zu retten. Er wehrt sich noch eine zeitlang und gibt dann nach.

b) Saul begegnet Samuel auf dem Heimweg. Samuel stellt ihn. Saul versucht sich herauszureden. Samuel gibt ihm das Urteil und geht voll Trauer über Saul ab.

Wenn der Lehrer plastisch und mit viel direkter Rede erzählt hat, sind die Schüler ohne weiteres in der Lage, die Rollen zu verteilen und wettbewerbsmässig in verschiedenen Gruppen die beiden Szenen in einer zweiten Revisionsstunde improvisierend aufzuführen.